

Taunus-Karnevalszug 2026

Buntes Treiben beim Taunuskarnevalszug

Oberursel (gt). Das Wetter mag trüb gewesen sein, aber der Taunuskarnevalszug war alles andere, mit einer fröhlichen Mischung von Narren unterwegs auf Orschels Straßen.

Die ersten Zuschauer sammelten sich bereits eine Stunde vor dem Beginn am Marktplatz, wo sie von Gino Ernst und seinen Kollegen versorgt wurden. Gegen 13.45 kam Prinz Steffen I. mit seinem Hofstaat, begleitet von der Frohsinn Brassband, in der Altkönigstraße an.

Mit einem lauten Knall um 14.11 ging es los. Der närrische Lindwurm folgte der Polizei und dem Verkehrsüberwachungsclub zum Marktplatz, angeführt vom Zugmarschall Klaus-Peter Hieronymi und den „Kinziggeistern“. Links und rechts der Strecke warteten viele Zuschauer in Kostümen. Unter anderem waren Menschen als Senf- und Ketchupflaschen verkleidet, andere trugen Glitzeranzüge und bunte Perücken. Auch Kuh- und Hai-Kostüme sah man öfter. Unter den Kindern waren Wikinger, Cowboys, Sturmtruppen und diverse Tiere beliebt.

Neben den Oberurseler Karnevalsvereinen nahmen auch befreundete Karnevalisten aus Bad Homburg, Bad Soden, Seulberg, Kelkheim, Wehrheim, Usingen, Eschbach, Rodheim, und Steinbach am Karnevalszug teil. Auch Tollitäten aus dem Taunus winkten den Zuschauern von ihren Wagen aus zu. Darunter Prinzessin Annie I. zu Fünfradhausen vom KV Club Humor 1904 aus Bad Homburg, Kinderprinzessin Mia I. aus Usingen, Prinz Tim I. aus Kransberg, das Kelkheimer Kinderprinzenpaar Nici I. und Charlotte I. sowie Prinzessin Monika Sodenia 78 aus Bad Soden.

Neben den vielen bunten Garden hatten einige Fußgruppen sich besondere Kostüme ausgedacht. Die Schleiereulen aus Seulberg waren als Katzen verkleidet und trugen gedeckte Tische um sich. Zusammen ergab diese Kombination den Begriff „Katerfrühstück“.

Die Après Burner vom Carnevalverein Heiterkeit 1919 aus Bad Homburg waren als Lamas verkleidet. Mitglieder des Usinger Carneval Vereins waren als Koffer verkleidet, und die Orscheler Kerbeborschen hatten eine „Bäämbelwäsch“ dabei. „Wir waschen rein mit Apfelwein“ war ihr Motto. Von Burg Königstein hatte sich die Fußgruppe zum Thema „Halloween Frankenstein“ verkleidet, die Showtanzgruppe

von KC The Ravens hatte ihre „Wicked“-Kostüme aus der Smaragdenstadt an, und die Mitglieder des Frohsinn-Balletts waren als Paradiesvögel verkleidet.

Einige Oberurseler Vereine nutzten die Gelegenheit, um auf aktuelle politische Ereignisse aufmerksam zu machen. Die Maasgrunder Entenbrüder kritisierten mit dem Motto „Armer deutscher Michel“ die Dokumentationspflichten und Gesetze in Deutschland. Der Verein Kunstgriff thematisierte den Durchstich der Nassauer Straße mit dem Motto „Nur Narren wollen ihn noch schnell: Den Orschler Highway to (the) Hell“ und hatte eine mobile Lärmschutzwand. Auf der Wand stand „In echt bin ich 3x höher!“ und oben drauf saß der Pleitegeier. Die Gruppe Lustige Stierstädter war als Wikinger verkleidet und hatte ein Schiff dabei, auf dessen Plakat „Orschel ohne Geld, drum segeln wir in die Welt, holen Cash herbei und retten die närrische Feierei!“ zu lesen war.

Schließlich thematisierte der Kleine Rat von Frohsinn die aktuellen Verkehrsthemen, vor allem in der Dornbachstraße und Zeppelinstraße. Oberursel wurde zur „Schildererlebnisstadt“. „Bemalte Straßen sind der Hit, die Orscheler kommen nicht mehr mit!“ stand auf dem Motivwagen, sogar mit „Grüßen“ von „irritierten Bürger“ an einen städtischen Mitarbeiter, der namentlich genannt wurde. Die Fußgruppe trug Parkschilder um sich mit Leitkegelhüten.

Es entbehrte eine gewisse Ironie, dass der Wagen von einem CDU-Stadtverordneten gefahren wurde, der an den kritisierten Entscheidungen beteiligt war.

Während das Kinderprinzenpaar Emilio I. und Felina I. mit seinem Wagen bei dem BCV-Teil des Zugs mitgefahren ist, bildete den Abschluss Prinz Steffen I., der zuvor in der Altkönigstraße allen Teilnehmern des Karnevals zugezwinkelt hatte, bevor er sich kurz nach 16 Uhr selbst auf den Weg machte. Dabei wurde er vom neuen „Utility Terrain Vehicle“ (UTV) des DRK Kreisverband Hochtaunus begleitet.

Nach dem Marktplatz fuhr die Zugstrecke entlang der Eppsteiner Straße und dann rechts am Homm-Kreisel zum Epinay-Platz, wo es eine Glasverbotszone gab. Von dort ging es weiter über die Henchenstraße, Liebfrauenstraße, Adenauerallee und Aumühlenstraße zum Rathaus, wo sich der Zug auflöste.